Neues vom Büchermarkt

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die modernen Planungsgrundsätze zu verwirklichen. Leider fehlte noch der dazugehörende Gesamtplan der Region Zürich. Dieser musste von den Organen der kantonalen Verwaltung nachträglich als Zusammensetzspiel aus verschiedenen Gemeindeplänen geschaffen werden, als das Bundesgericht bei der Behandlung eines Rekurses in der Gemeinde Witikon sein Fehlen feststellte.

Wichtig erscheint im heutigen Zeitpunkt die Schaffung von Quartiergemeinden, da sich in einer werdenden Großstadt nicht Bürger des einen Quartiers während einer Abstimmung ernsthaft mit örtlichen Belangen eines Viertels auseinandersetzen können, welches am andern Ende der Stadt liegt und dessen baulicher und soziologischer Aufbau ihnen meist fremd ist.

Wohl die wichtigste Fragegruppe der Zürcher Stadtplanung ist heute wohl jene, die sich mit der einsetzenden Hochhausbebauung abzeichnet. Können mit dem Bau von Hochhäusern wesentliche Verbesserungen in hygienischer, soziologischer, volkswirtschaftlicher und städtebaulicher Hinsicht erreicht werden, so sollten sich nach Ansicht des Autors auch in Zürich die kompetenten Kreise im normalen Ausmass zu dieser Bauweise bekennen. Eine wichtige Frage der Stadtentwicklung, die Schaffung einer eigentlichen modernen «City», könnte möglicherweise mit der Zulassung von Hochhäusern gelöst werden. Von Architekt Dr. Armin Meili wurde z. B. vorgeschlagen, das Kasernenareal und die Gegend an der Sihl als Hochhausviertel auszubilden. Anderseits war schon in den dreissiger Jahren eine Architektengruppe am Werk, die systematische Untersuchungen und neuzeitliche Ueberbauungsvorschläge für das Langstrassenquartier anfertigte.

Gleichzeitig mit der Citybildung stellt sich die Frage der Altstadtsanierung. Die Aufgabe der Altstadtsanierung wird von den Anwohnern darin gesehen, aus alten, zum Teil unhygienischen Wohnungen neue zu schaffen. Statt dessen überfluten allmählich Restaurants, Vergnügungsstätten, Bars und Dancings sowie Renditenobjekte diesen ehemals stillen und würdigen Stadtteil, der dadurch nach und nach zu einem Vergnügungsviertel wird, ohne dass die bestehenden Rechtsgrundlagen dies verhindern könnten.

Stadterweiterungen und neue Wohnsiedlungen bilden weitere Fragenkomplexe. Im Gegensatz zu vielen andern Großstädten sind in Zürich glücklicherweise nur kleine Gebiete mit den berüchtigten Mietskasernen überbaut. Dank frühzeitigem Einschalten der Baugenossenschaften wurde die weiträumige Bebauung gefördert. Leider weisen aber die neuen Quartiere in den Stadtkreisen 9 und 11 eine etwas allzu saubere und exakte Einförmigkeit auf, die durch Einfügung von Hochhäusern gelockert werden könnte. *Vg.*

Neues vom Büchermarkt

Mitteilungen des Vereins für Forstliche Standortskartierung. Nr. 1: Die Waldstandorte des nördlichen Härdtsfeldes (Nordostalb). Von *H. Jänichen, S. Müller, G. Schlenker, O. Sebald,* u. a.: 36 S. Text; mit 3 Abb., 6 Karten, 4 Anlagen; Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg, 1951. — Nr. 2: Untersuchungen über die Korrelation zwischen der floristischen Zusammensetzung der Bodenvegetation und der Bodenazidität sowie anderen chemischen Bodenfaktoren; eine Standortuntersuchung in Laub- und Nadelwaldbeständen des württembergischen Unterlandes unter Einbeziehung der Kleinmoose. Von *Siegfried Schönhaar.* 24. S. Text, mit 1 Karte, 11 Tab., 10 Abb.; Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, z. Z. Ludwigsburg, 1952. — Nr. 3: Zeil: Standort, Wald und Waldwirtschaft im Fürstl. Waldburg-Zeilschen Forst. Von *V. Moosmayer,* unter Mitwirkung von *G. A. Krauss* und *G. Schlenker,* und mit Beiträgen anderer Autoren; 44 S. Text; 24 Abb., 1 Uebersichtstab., 9 Tab. sowie: Zur Wuchsbezirkgliederung in Oberschwaben. Von *R. Hauff;* 6 S. Text; 6 Skizzen, 1 Tab.; Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg, 1953.

Nachdem die Redaktion seinerzeit nicht dazu kam, die ersten Nummern der «Mitteilungen des Vereins für Forstliche Standortskartierung», Deutschland, zu besprechen, nehmen wir die Gelegenheit wahr, gerade drei Nummern dieser interessanten Veröffentlichung zusammen zu behandeln.

Nr. 1 ist eine Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftern und Praktikern; sie gibt einen Einblick in die in Württemberg angewandten Methoden der forstlichen Standortskartierung am Beispiel eines Wuchsbezirkes der Schwäbischen Alb. Auf regionalen, geologisch-bodenkundlichen, vegetationskundlichen und waldgeschichtlichen Untersuchungen wird eine Standortsgliederung aufgebaut, die eine Ordnung der auf den Einzelstandorten gewonnenen waldbaulichen Erfahrungen ermöglicht. Von allgemeinem Interesse sind insbesondere die Ergebnisse der waldgeschichtlichen Untersuchungen und ihre kartenmässige Darstellung. Die enge Verbindung historischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden ermöglicht die Aufhellung interessanter Wechselbeziehungen zwischen standörtlichen Gegebenheiten, menschlichen Massnahmen und Veränderungen der Waldzusammensetzung und der Bodenverhältnisse. Die Arbeit enthält vielseitige Anregungen, die nicht nur der forstlichen Praxis, sondern auch der geologischen, bodenkundlichen und pflanzensoziologischen Durchmusterung des Landes sowie einer künftigen Waldbodenschätzung zugute kommen.

In Nr. 2 hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, die Korrelation zwischen der Bodenvegetation und dem Säuregrad des Bodens, bzw. den mit der Azidität zusammenhängenden chemischen Bodenfaktoren, unter möglichst vergleichbaren Bedingungen mittels exakter Messungen zu untersuchen.

In Nr. 3 gibt der erste Teil eine Uebersicht über die standortskundlichen Grundlagen und einen Einblick in die vielfältigen ursächlichen Zusammenhänge zwischen den standörtlichen Gegebenheiten, den natürlichen Vegetationsverhältnissen, den waldgeschichtlichen Entwicklungen und dem heutigen Zustand der Waldbestände. Der zweite Teil der Gemeinschaftsarbeit zeigt, wie die Standortserkundung und Standortskartierung bei entsprechender vielseitiger Auswertung tatsächlich eine der wichtigsten Grundlagen der forstlichen Gesamtplanung bilden kann. Als Anhang zur Zeiler Gemeinschaftsarbeit enthält das Heft einen kurzen Aufsatz von R. Hauff, «Zur Wuchsbezirkgliederung in Oberschwaben». Obige Mitteilungen sind besonders für Fachleute des Forstwesens von grosser Bedeutung. *Vg.*

Deutsches Schrifttum zur Stadtplanung. Von *J. Umlauf.* 152 S. Text. Werner-Verlag GmbH, Düsseldorf-Lohausen, 1953.

In der Landes-, Regional- und Ortsplanung erscheint es heute mehr denn je wichtig, den interessierten Kreisen einen handlichen Schrifttumsnachweis zur Verfügung zu stellen. Noch grössere Bedeutung erhält ein solcher Nachweis, wenn er ausländische Literatur aufarbeitet, die für schweizerische Leser oft sonst nicht zugänglich wäre. Was nun unser nördliches Nachbarland anbelangt, so ist es für die deutsche Städtebauliteratur charakteristisch, dass sie zwar in zahlreichen verstreuten Spezialabhandlungen ausserordentlich in die Tiefe dringt, ohne jedoch viele zusammenfassende Werke aufzuweisen, insbesondere solche, die als Lehrbücher geeignet wären. J. Umlauf, erster Beigeordneter beim Ruhrsiedlungsverband, hat sich die Mühe genommen, eine Städtebibliographie zu erstellen; diese gibt zum erstenmal für die deutsche Stadtplanung und ihre wichtigsten Teilgebiete einen Ueberblick über die vorhandene Literatur bis zurück in die Entstehungszeit der modernen Stadtplanung, der es ermöglicht, für jede Fragestellung das verstreute Material aus den verschiedenen literarischen Quellen nach Bedarf heranzuziehen. Von den nachgewiesenen 1700 Titeln sind 970 Buchtitel und 730 Zeitschriftentitel. In der Gliederung wurde ein einfaches und klares Schema angestrebt, das von den Grundlagen der Planung über praktische Planungsprobleme zur Planungsrealisierung vorwärtsschreitet. Im ersten Hauptabschnitt über die

Grundlagen der Stadtplanung werden Fragen über Stadtbeschreibungen, Stadtgeschichte, Siedlungs- und Stadtgeographie eingereiht, Volkskunde, Bodenkunde, Klimakunde und Vermessungswesen inbezug auf Stadtplanung näher studiert. Der zweite Teil, über Probleme der Stadtplanung, unterteilt sich in Gesamtplanung, Teilaufgaben, wie z. B. die Wohnstätten, Arbeitsstätten, Freiflächen, Verkehrsprobleme, Tiefbau, Gesundheitswesen, wirtschaftliche Fragen und künstlerische Gestaltung im Hinblick auf die Stadtplanung; weiterhin umfasst er Sonderaufgaben, z. B. die Aufbauplanung zerstörter Städte, die Stadterneuerung und Stadtsanierung, die Denkmalpflege und den Luftschutz, immer bezogen auf die Stadtplanung; auch örtlichen Einzelaufgaben wurde der ihnen gebührende Platz reserviert. Im dritten Teil werden Durchführungsverfahren erörtert, unter anderem die Methodik der Stadtplanung, das Planungs-, Bau- und Bodenrecht, die Bau- und Bodenpolitik, die Verwaltungsorganisation. Der fleissigen Arbeit wurden alphabetische Verzeichnisse der Zeitschriften und der Verfasser angefügt. Der vorliegende Schrifttumsnachweis reicht bis Anfang 1950, da die seither erschienene Städtebauliteratur in der Zeitschrift «Bauliteratur» vom deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung herausgegeben wird. *Vg.*

Berichte zur Deutschen Landeskunde. Herausgegeben vom Amt für Landeskunde von Deutschland; 11. Bd., 2. H., Juli 1952; S. Hirzel-Verlag, Stuttgart.

Wie immer, bieten auch diesmal wieder die «Berichte» eine Menge der verschiedensten Mitteilungen und Abhandlungen. An Eigenberichten können z. B. Angaben über hydrologische Arbeiten, Erfassung der Kulturdenkmäler im Lande Sachsen, Atlasarbeiten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung u. a. m. erwähnt werden. Die Rundschau bringt Kurznachrichten, Tagungsberichte verschiedener wissenschaftlicher Vereinigungen, Ausstellungen usw. Ueber Veränderungen im Bild der deutschen Kulturlandschaft informiert eine Zusammenstellung, welche z. B. Bezug nimmt auf Umwandlungen an der Küste, am Gewässernetz, in der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzung, im ländlichen Siedlungsgefüge usw. Unter «Forschung und Schrifttum» äussern sich namhafte Fachleute über Spezialfragen, während im folgenden Abschnitt Neuerscheinungen gebührend gewürdigt, oder auch kritisiert werden. Das Heft enthält weiterhin Angaben über neues Schrifttum, über Kartenneuerscheinungen, über neues statistisches Quellenmaterial, über administrative Grenzänderungen, sowie über abgeschlossene, noch nicht im Druck erschienene Arbeiten zur Deutschen Landeskunde. *Vg.*

Tagungen

Tagung von Planungsfachleuten im Schwarzenberg ob Malters

Am 16. und 17. Mai traf sich eine Anzahl von Planungsfachleuten im Schwarzenberg ob Malters. Die Tagung diente dem fachlichen Gedankenaustausch und verfolgte vor allem den Zweck, den heutigen Stand der Landesplanung auszuloten und die künftigen Aufgaben herauszuschälen.

Nach Referaten von *Aregger* über Stand und Aufgaben der Landesplanung, *Rickenbach* über Organisationsfragen der VLP, *Graf* über Aktionen im Dienste der Landesplanung, *Marti* über die heutige Technik der Orts- und Regionalplanung, *Glaus* über die Förderung des Planernachwuchses und *Meyer* über die Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen, denen jeweils eine recht lebhafte Diskussion folgte, einigte sich die Tagung auf folgende Planungspostulate, die künftig à fonds zu studieren sind:

1. Planliche Massnahmen zur Sicherung der Funktion von Fernverkehrsstrassen.
2. Anerkennung von Freigebieten als im öffentlichen Interesse liegend und Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen.
3. Schaffung einer rechtsverbindlichen Landwirtschaftszone.
4. Zusammenhänge zwischen Zonenplanung und Steuerpraxis und sinngemässe Koordination.
5. Bodenwertausgleich.
6. Koordinierung der Praxis von Feuerversicherungen im Schadenfalle mit der Planung.

Generalversammlung der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz

Am 12. Juni hielt die RPG Nordwestschweiz ihre ordentliche Jahresversammlung auf dem Weissenstein ob Solothurn ab. Unter den Gästen bemerkte man Regierungsrat Stampfli, den Vorsteher des solothurnischen Baudepartementes.

Dr. *Killer*, der Präsident der Gruppe, wies in seiner Einleitung auf das achtjährige Bestehen der RPG NW hin. Die Gruppe hat in dieser Zeit eine ansehnliche Zahl von Arbeiten geleistet, darunter die Studien zum Ausbau des schweizerischen Hauptstrassennetzes. Im vergangenen Geschäftsjahr veranstaltete sie verschiedene Vorträge. Besonders aktiv war die Kommission für Abwasserfragen. Aus der präsidentialen Einführung war auch zu entnehmen, dass der Rektor der landwirtschaftlichen Schule in Brugg, Herr Haldemann, wegen Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt aus dem Vorstand genommen hat. Ebenso trat der Sekretär, Herr Wettstein, aus dem gleichen Grund von seinem Amt zurück. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die beiden vakanten Posten wieder zu besetzen. Dr. *Werder* berichtete als Redaktor über die Zeitschrift «Planen und Bauen», die jeweils im «Plan» erscheint und hernach als spezielle Zeitschrift an die Interessenten im Bereich der Gruppe verabfolgt wird.

Dr. *Schmassmann* legte Bericht über die von ihm präsidierte Kommission für Abwasserfragen ab. Er wies auf die Schrift von Dr. Buser über den Schutz der Gewässer in den Kantonen Aargau, Baselland, Baselstadt, Solothurn und Bern hin, die als Schrift Nr. 1 der Kommission herausgekommen ist. Die Kommission arbeitet vor allem an den Methoden zu vergleichbaren Untersuchungen in verschiedenen Kantonen. Sie hat auch selber praktische Untersuchungen vorgenommen. Ferner hat sie mit gutem Erfolg die Industriellen aus Baselland, Baselstadt und der ausländischen Nachbarschaft zusammengenommen, um sie über die Probleme des Gewässerschutzes aufzuklären.

Jahresrechnung und Budget sowie Geschäftsbericht fanden die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

Hernach folgten Vorträge von Buser über die solothurnische Strassenplanung, von Lemp über die Juragewässerkorrektion und schliesslich ein solcher von Oberförster Burki über den Solothurner Stadtwald.

An das gemeinsame Mittagessen schloss sich die Besichtigung der Cellulosefabrik Attisholz an.

Die Versammlung der Gruppe NW, in deren Gebiet mehrere Regionalplanungen und zahlreiche Ortsplanungen abgeschlossen oder laufend sind, hinterliess einen frischen Eindruck, wie er nur aus einer aktiven Tätigkeit heraus entstehen kann.

Generalversammlung der Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz

Am 13. Juni hielt die Gruppe Nordostschweiz ihre Jahresversammlung in Mannenbach am Untersee ab. Die Versammlung war eingerahmt von einer bezaubernden Schiffahrt auf Untersee und Rhein, die allerdings weniger dem Vergnügen als vielmehr der praktischen Demonstration der nunmehr abgeschlossenen Rheinuferschutzplanung galt. In Vorstand und Versammlung sprach Hs. Marti über die moderne Technik der Orts- und Regionalplanung, ein Referat, das auf grosses Interesse stiess und eine lebhafte Diskussion auslöste. In der Versammlung legten die Bearbeiter der Rheinuferschutzplanung anhand einer Ausstellung ihrer Arbeiten Rechenschaft über den Gang und die Ergebnisse dieser gelungenen Arbeit ab. (Es sei in diesem Zusammenhang auf die spezielle Publikation verwiesen, die im Zentralbüro für Landesplanung bezogen werden kann.)

Schade, dass den Veranstaltungen kein besserer Besuch beschieden war. Man begreift es jedoch, wenn man den diesjährigen Festkalender konsultiert... *Ar.*